

Luzerner Zeitung

 LESERBEITRAG

Junge Diplomat/innen debattieren am Institut Montana

Veronika Studer Bärlocher

30.10.2024, 09.57 Uhr



Bild: Veronika Studer Bärlocher | Impression von der IMZ MUN Konferenz.
(Foto Jarryd Lowder)

(chm) Das Institut Montana war diesen Herbst erneut internationaler Hotspot für die Model United Nations (MUN) Konferenz. Jugendliche aus aller Welt trafen sich auf dem Zugerberg, um als junge Diplomat/innen über globale Themen zu debattieren und wertvolle interkulturelle Verbindungen zu knüpfen.

Das Institut Montana (IMZ) war im Oktober Schauplatz einer spannenden internationalen Model United Nations (MUN) Konferenz. Hier haben Jugendliche aus aller Welt die Arbeit der Vereinten Nationen nachgestellt und sich in hitzigen Debatten als Nachwuchsdiplomaten bewiesen. Die jährliche Konferenz wurde von Jugendlichen des Institut Montana organisiert und fand in der schuleigenen Aula statt. 20 Schülerinnen und Schüler des Institut Montana nahmen gemeinsam mit 80 weiteren Jugendlichen aus 6 Ländern teil – darunter erstmals Delegationen aus Sambia und Mexiko, die den kulturellen Dialog zusätzlich bereicherten.

Die Teilnehmenden tauchten tief in Themen wie Armut und Wohlstand ein, ganz im Sinne des diesjährigen Leitthemas „Wege zum Wohlstand: Gemeinsam gegen die Armut?“. Drei Tage lang haben sie sich als Diplomaten versucht, politische Prozesse hautnah erlebt und gleichzeitig wichtige Fähigkeiten wie Verhandlungsführung, kritisches Denken und Teamarbeit gestärkt.

„Die Teilnahme an MUN gibt den Delegierten die Möglichkeit, nicht nur ihr Verständnis für globale Politik zu entwickeln, sondern auch ihre Fähigkeiten, in der Öffentlichkeit zu sprechen und zusammenzuarbeiten,“ erklärt Diana, Präsidentin und Vorsitzende des IMZ MUN-Teams. „So können sie das, was sie während der IMZ MUN lernen, auch in ihrem täglichen Leben anwenden.“

Die Konferenz bot den Jugendlichen die Chance, über den Schulalltag hinauszuwachsen. Neben diplomatischen Skills stand der interkulturelle Austausch im Fokus, und der Kontakt zu Delegationen aus verschiedenen Kontinenten eröffnete neue Perspektiven auf weltweite Herausforderungen. Sie lernten nicht nur, wie politische Entscheidungen auf globaler Ebene getroffen werden, sondern auch, wie wichtig interkultureller Austausch und Zusammenarbeit sind. „Die Teilnahme an der MUN-Konferenz bot uns die wunderbare Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen und unsere Fähigkeiten in der Diplomatie zu vertiefen,“ berichten Bwalya und Charmaine aus Sambia. Ihre Landsfrau Zoe fügt hinzu, dass die Arbeit während der Konferenz eine grossartige Möglichkeit war, die eigenen Recherchefähigkeiten weiterzuentwickeln.

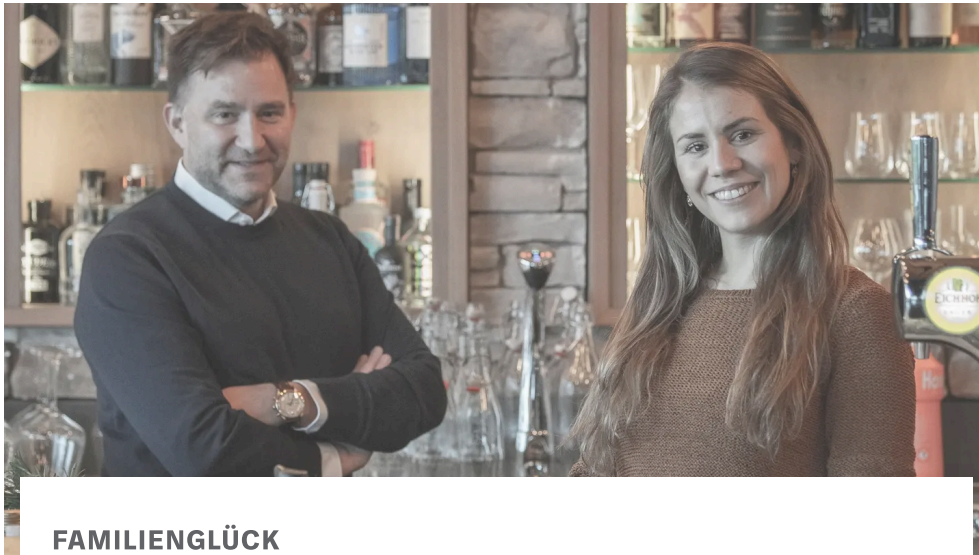
Am Ende der Konferenz fordert die Resolution, Armut zu bekämpfen und kritisiert Sanktionen reicher Länder, welche Armut verschärfen. Sie schlägt einen Globalen Fonds und eine UN-Untersuchung zu deren Auswirkungen vor und betont die Notwendigkeit von Reformen und besseren Zugängen zu Gesundheit, Bildung und Klimaschutz in Entwicklungsländern. Nach dieser erfolgreichen Konferenz blickt das MUN-Team am Institut Montana bereits in die Zukunft.

Für das Institut Montana: Veronika Studer Bärlocher

Für Sie empfohlen

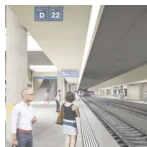
Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

Jetzt anmelden >



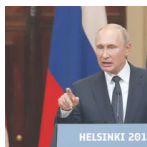
FAMILIENGLÜCK

Eliane Müller und Sascha Ruefer erwarten ihr erstes gemeinsames Baby



abo+ ÖFFENTLICHER VERKEHR

«Durchgangsbahnhof ist nicht das, was Luzern braucht» – neue IG präsentiert ein Alternativprojekt



abo+ UKRAINE-KRIEG

Finnland beschlagnahmt «Putins Strandgrundstück» – Kreml reagiert erbost



abo+ BARGELD

Die neue «Visitenkarte der Schweiz»: Deshalb bringt der SNB-Chef jetzt frische Noten



HISTORISCHES UNWETTER

**Kamen die Warnungen zu spät? ++
Mindestens 95 Tote ++ 1200 Menschen
sitzen seit über 24 Stunden in Fahrzeugen
fest ++ Dreitägige Staatstrauer**

 Aktualisiert

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.